

Inklusive Ausbildung beim „Blumenmacher“

Mit Beratung und Netzwerk zur passenden Unterstützung

Als Ralph Sock, Inhaber des Floristikgeschäfts „Die Blumenmacher“, eine Auszubildende mit anerkannter Schwerbehinderung einstellen wollte, standen zunächst viele Fragen im Raum: Welche Unterstützung gibt es für den Betrieb? Welche Fördermöglichkeiten können genutzt werden? Und an wen kann man sich mit den unterschiedlichen Anliegen wenden?

Unterstützung erhielt Sock durch die EAA-Beratung (Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber) der IHK. Als Ansprechpartner für Inklusion begleitete Benjamin Lowack den Betrieb durch den Prozess, klärte Fragen und stellte die notwendigen Kontakte zu den zuständigen Stellen her. Ziel war es, gemeinsam eine Lösung zu finden, die sowohl den Anforderungen des Betriebs als auch den Bedürfnissen der Auszubildenden gerecht wird.

Dabei zeigte sich schnell, wie wichtig ein gutes Netzwerk ist. Durch die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Kostenträgern konnte eine umfangreiche Förderung durch die Agentur für Arbeit erreicht werden: Die Ausbildungsvergütung wird über die gesamte Ausbildungszeit gefördert. Für den Betrieb schafft das finanzielle Planungssicherheit und ermöglicht es, sich auf die Ausbildung und die fachliche Entwicklung der Auszubildenden zu konzentrieren.

Auch bei den Fragen rund um die erstmalige Ausbildung stand die IHK beratend zur Seite. Ausbildungs- und Inklusionsberatung arbeiteten dabei eng zusammen und begleiteten den Betrieb auf dem Weg zum Ausbildungsplatz.

Für die Auszubildende ist die Ausbildung bei „Die Blumenmacher“ die Chance, ihren persönlichen Berufswunsch zu verwirklichen: eine reguläre Ausbildung in der Floristik. Für Ralph Sock wiederum eröffnet sich die Möglichkeit, eine motivierte Mitarbeiterin auszubilden und gleichzeitig neue Wege bei der Fachkräftegewinnung zu gehen.

Der Fall zeigt: Inklusion im Betrieb muss kein bürokratischer Kraftakt sein. Wer als Arbeitgeber Fragen hat, muss nicht alle Antworten selbst kennen. Die EAA-Beratung unterstützt, lotst durch die verschiedenen Angebote und bringt die richtigen Partner zusammen.



Ann Kathrin Bredemeier erlitt als Kind einen Hirninfarkt und lag im Koma. Unter den Folgen leidet sie heute noch. Bei Ralph Sock, Inhaber der Blumenmacher in Oesterweg, bekommt sie nun die Chance auf eine ganz normale Ausbildung.

Foto: Tasja Klusmeyer

Junge Frau erfüllt sich Traum trotz Krankheit

Im Alter von sieben Jahren wäre Ann Kathrin Bredemeier fast gestorben. Doch sie kämpft sich zurück ins Leben. Mit ihrer Geschichte möchte sie anderen Mut machen, immer an sich zu glauben und Ziele zu verfolgen.

Tasja Klusmeyer

Versmold. Viele junge Menschen im Altkreis Halle sind im August oder September ins Berufsleben gestartet. Ein neuer, spannender Lebensabschnitt nach dem Schulabschluss wartet auf sie. Für Ann Kathrin Bredemeier hat der Ausbildungsbeginn eine besondere Bedeutung. Sie hat etwas erreicht, was nach einem Schicksalsschlag undenkbar schien.

Umso stolzer ist die junge Frau aus Harsewinkel – und genauso geht es ihrem Chef Ralph Sock aus Versmold. Dem Inhaber der Blumenmacher ist es eine Herzensangelegenheit, der 19-Jährigen die Chance auf eine Ausbildung zu ermöglichen. Zusammen sitzen die beiden im Büro des Oesterweger Betriebes und erzählen, wie sich ihre Wege vor einigen Monaten kreuzten und was die beiden eint.

„Viele finden uns mutig“, sagt Ralph Sock, der für seinen unternehmerischen Mut bereits mit dem Nachfolgepreis NRW ausgezeichnet wurde. „Dabei würde ich mich selbst gar nicht als mutig bezeichnen“, so der Versmolder. Ann Kathrin Bredemeier geht es genauso. „Was wir aber gemeinsam haben, ist, dass wir beide für unsere Träume kämpfen“, beschreibt Ralph Sock. Er ist beeindruckt von der Hartnäckigkeit seiner Auszubildenden und

berührt von dem, was sie schon in jungen Jahren durchmachen musste.

Die heute 19-Jährige wächst im Kreis Gütersloh auf. Als sie die zweite Klasse besucht, nimmt ihr Leben ganz plötzlich eine dramatische Wendung. Ann Kathrin Bredemeier erleidet, wie sich später herausstellt, einen Hirngrenzzoneninfarkt. „Es gab keine Vorzeichen, zumindest hat sie niemand gesehen“, erzählt sie. Damals hat die Siebenjährige ein paar Tage zuvor grippeähnliche Symptome – nichts Außergewöhnliches.

Unternehmer drückt selbst noch mal die Schulbank

Als ihre Mutter sie eines Morgens weckt, möchte Ann Kathrin lieber weiterschlafen. Ihre Mutter lässt die Tochter im Bett, macht aber schon auf der Treppe nach unten mit einem unguten Gefühl kehrt. Irgendetwas stimmt da nicht. „Da hat sie mich schon fast leblos im Bett vorgefunden.“ Die Eltern handeln umgehend, der Hausarzt, der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, reanimiert das Kind. Die Siebenjährige liegt zwei Wochen im Koma, die Ärzte rätseln über die Ursache, die Familie ist verzweifelt. Es vergeht etwa ein halbes Jahr, bis feststeht, dass

die Grundschülerin unter Morbus Addison leidet, eine seltene Nebennierenrindensuffizienz, bei der der Körper wichtige Hormone nicht ausreichend produziert.

In Stresssituationen kann die Autoimmunerkrankung zur Addison-Krise führen – zu einer lebensbedrohlichen Situation wie bei Ann Kathrin an jenem schicksalhaften Morgen. Das Leben des Mädchens kann gerettet werden, doch der Hirngrenzzoneninfarkt hat Folgen: Probleme mit Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit und dem Gleichgewicht, dazu motorische Einschränkungen.

Ann Kathrin muss damals von der Regelgrundschule auf eine Förderschule wechseln. 2025 legt sie ihren Hauptschulabschluss nach Klasse zehn ab. „Einen vorbildlichen Abschluss übrigens“, betont Ralph Sock. Doch was kommt danach?

„Ich wollte immer eine normale Ausbildung machen“, sagt Ann Kathrin Bredemeier. Doch das ist gar nicht so selbstverständlich, wie die junge Frau erfahren muss. Ihren Traum, Tierpflegerin zu werden, muss sie aufgeben. „Schule und Arbeitsamt haben mir gesagt, dass ich das wegen der körperlichen Arbeit nicht machen kann.“ Gerne wäre sie auch, wie ihre Mutter, Erzie-

herin geworden. Allerdings ist das Infektionsrisiko zu groß. Die tägliche Einnahme von Cortison ist für Ann Kathrin Bredemeier lebenswichtig, damit eine weitere Addison-Krise verhindert werden kann. Schon ein Magen-Darm-Infekt könnte bei ihr schlimme Folgen haben.

Der Harsewinkelerin wird empfohlen, beim Berufsbildungswerk Bethel eine Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin zu machen. Junge Menschen mit Teilhabebeschränkungen, die es auf dem regulären Arbeitsmarkt schwer haben, sollen hier eine Chance bekommen. Ann Kathrin Bredemeier fühlt sich dort aber nicht wohl, aufgrund gesundheitlicher Probleme bricht sie die Lehre wieder ab.

Dank der Unterstützung ihrer Mutter schöpft sie nach einiger Zeit neuen Mut und begibt sich auf die Suche nach einem Praktikumsplatz. Ann Kathrin Bredemeier findet ihn bei den Blumenmachern in Oesterweg – und ist sofort angetan von der Tätigkeit. So sehr, dass sie gerne bleiben und eine Ausbildung zur Floristin machen möchte.

Doch dafür müssen zunächst viele Detailfragen mit den Ämtern und anderen Anlaufstellen geklärt werden: Welche Berufsschule kann sie besuchen, ist wegen der Ein-

schränkungen eine Teilzeitausbildung möglich, gibt es Fördermittel für den Arbeitgeber?

„Mein Ziel war es immer, einmal auszubilden“, erzählt Ralph Sock. Das habe er sich schon bei der Übernahme von Blumen Büttner 2023 vorgenommen, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Gescheitert war das Vorhaben bislang an dem fehlenden Ausbilder im Betrieb. Die Praktikantin, die in ihrem Leben schon viele Hürden nehmen musste, motiviert den 52-Jährigen, dieses Versprechen einzulösen. „Wenn nicht jetzt, wann dann? Ann Kathrins Geschichte nötigt mich, aus meiner Komfortzone zu kommen.“

Der Unternehmer wird demnächst selbst die Schulbank drücken, um den Ausbilderschein zu machen. Ihre Ausbildung zur Floristin hat Ann Kathrin Bredemeier dank einer Sondergenehmigung der IHK bereits beginnen können.

Bei den Blumenmachern fühlt sich die 19-Jährige wohl. Die Floristen-Tätigkeit findet sie „sehr kreativ und abwechslungsreich“, im Team und mit den Kunden kommt sie gut zurecht. „Sie ist eine große Bereicherung für uns alle“, sagt Ralph Sock.